

Borner Ortsschell



April 2018

Jahrgang 24

Ausgabe 72

Liebe Bornerinnen und Borner,

nun ist also wieder der „normale politische Alltag“ eingeleitet. Von September 2017 bis März 2018 brauchte es, eine neue Bundesregierung zu bilden. Da sind wir aber glücklich. Es ist wieder eine „Große Koalition“. Die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler hat sie sich im 2. Anlauf gewünscht. Die GroKo steht für Verlässlichkeit und wir Deutschen wünschen uns in der Mehrheit verantwortliches Handeln ohne Experimente. Ein Experiment wäre dagegen eine Koalition aus Schwarz-Gelb-Grün gewesen. Sicherlich eine interessante Alternative. Auch hierfür fand sich nach den Umfragen bei den schönen freundlichen Balkonbildern eine Mehrheit unter den wahlberechtigten Deutschen. Doch kurz vor Ende der Koalitionsverhandlungen hat eine Handvoll FDP-Oberen die Reißleine gezogen. Nachvollziehbar ist die Entscheidung bis heute für mich nicht.

Aber es gab ja noch die vom Wähler auf ihr schlechtestes Bundestagswahlergebnis seit Gründung der Bundesrepublik abgestrafte SPD. Es war die vierte Wahlniederlage in Folge und trotzdem versteht sich die SPD immer noch als Volkspartei. Als solche trägt sie Verantwortung für unser Land. Anders als am Wahlabend angedacht jedoch nicht als größte Oppositionspartei, sondern wieder als Juniorpartner in einer GroKo. Dies ist eine Entscheidung der großen Mehrheit der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in unserem Land. Die Entscheidung wurde nicht von einer Handvoll SPD-Oberen getroffen, sondern durch einen Mitgliederentscheid, an dem fast 80% der Mitglieder der größten deutschen Partei teilgenommen haben. Darauf sind wir stolz.

Klar ist aber auch, dass viele bei der Abgabe ihrer Ja-Stimme für die GroKo die Faust in der Tasche geballt haben. Denn die SPD wird aus ihrem historischen Tief nur herauskommen, wenn sie wieder ein eigenes Profil entwickelt. In früheren Jahren wurde die SPD aus Überzeugung gewählt, andere Parteien oftmals aus materiellen Interessen. Doch an diesen Überzeugungen fehlt es derzeit. Natürlich waren wir in der letzten GroKo der erfolgreiche Koalitionspartner. Das hat uns aber bei dem vorherrschenden „Weiter so“ und politischen Einlullen

SPD



BORN

INHALT

Leitartikel
 Heringsessen der SPD Born
 Praktikum bei Marius Weiß
 Klinik Bad Schwalbach
 Herzlichen Glückwunsch
 Kinderbetreuung
 Aus dem Ortsbeirat
 Bilderrätsel
 Bürgermeisterwahl

IMPRESSUM

Redaktion:

Armin Enk
 Barbara Wieder
 Brigitte Rost
 Claudia Enk
 Dirk Rost
 Niklas Hiller
 v. i. S. d. P.:
 Barbara Wieder
 Dirk Rost

nichts geholfen. So geht es also nicht weiter. Die Sozialdemokratie, aber vor allem ihre Führungsfiguren, müssen eine klare Überzeugung repräsentieren, zu dieser stehen und authentisch sein. Es braucht eine Identität, die für jedefrau und für jedermann erkennbar ist.

Vor dieser großen Herausforderung steht die gesamte Sozialdemokratie. Weiter so geht nicht. Wir sind eine Partei mit cirka 460.000 Mitgliedern. Seit der letzten Bundestagswahl hat es über 35000 Neueintritte gegeben. Das zeigt, die Sozialdemokratie lebt. Jetzt muss es uns gelingen, die Wählerinnen und Wähler wieder davon zu über-

zeugen, dass es die SPD ist, die für Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und ein geeintes Europa steht. Übrigens: Die Borner SPD ist stolz auf vier neue Mitglieder in unseren Reihen seit Januar 2018. Traurig sind wir dagegen über den Austritt von zwei langjährigen Parteifreunden.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Dorfzeitung „Borner Ortsschell“.

Ihr

Dirk Rost

Heringsessen der SPD Born



Weit über Hohenstein hinaus hat sich das traditionelle Heringsessen der SPD Born rumgesprochen. Dementsprechend groß war der Besucherandrang. „Ihr seid einfach Spitze“! Das haben uns die Besucher als einhellige Meinung kundgetan. Dafür ein DANKE SCHÖN allen Anwesenden. Ein gut bestücktes Buffett, bestehend aus dreierlei Heringsvarianten, gepellten Kartoffeln, Spundekäs, Kräuterquark, Griebenschmalz und Bauernbrot fand großen Zuspruch. Abgerundet wurde das Ganze mit Kaffee und einer großen Auswahl von selbstgebackenen Kuchen. Musikalisch untermalt mit Gitarre und Gesang hat Rüdiger Fahrenbach, Grußworte

richteten Barbara Wieder und Dirk Rost – die Doppelspitze –, der SPD Born an die Anwesenden. Namentlich begrüßt wurden Bürgermeister Daniel Bauer, Marius Weiß, Mitglied im Hessischen Landtag, sowie Landrat Frank Kilian. Danke möchten wir an dieser Stelle auch allen Helferinnen und Helfern sagen, ohne die diese Veranstaltung in dieser Form nicht stattfinden könnte. Das diesjährige Spendenschwein ist mit 170,-- € gefüttert worden; diesen Betrag hat die SPD auf 200,-- € aufgestockt. Der Betrag kommt dem Kindergarten Born zugute und wurde bereits übergeben. Wir danken allen Spendern mit einem Dankeschön. (ce)



Ein Praktikum bei unserem Landtagsabgeordneten Marius Weiß

Als Neuntklässler war ich, Niklas Hiller, unterwegs im Hessischen Landtag. Für zwei Wochen habe ich im Rahmen eines Schülerpraktikums unseren Landtagsabgeordneten Marius Weiß begleitet. Ich wollte herausfinden, wie Politik wirklich funktioniert bzw. stattfindet und generell miterleben, wie ein Landtagsabgeordneter arbeitet.

Im Praktikum durfte ich an Sitzungen der SPD-Fraktion teilnehmen. Auch bei Auswärtsterminen durfte ich Marius Weiß begleiten, wie z.B. bei der Firma Jean Müller. Viel Zeit haben wir im Wahlkreisbüro in Taunusstein-Hahn und im Landtagsbüro verbracht.

Während der Praktikumszeit habe ich mich auch mit der Frage der Meinungsfreiheit und dem Thema Fraktionsdisziplin beschäftigt - Ist ein Abgeordneter wirklich nur seinem Gewissen unterworfen?

Es geht in der Politik um Kompromisse, weil sonst Politik nicht stattfinden kann. Als Mitglied der Fraktion muß es das Interesse sein, mit der gesamten Fraktion ein Ziel durchzusetzen. Der Abgeordnete soll seine Meinung einbringen und auch versuchen, diese durchzusetzen. Aber am Ende ist es wichtig einen Kompromiss zu finden. Nur wenn eine Fraktion geschlossen auftritt hat



sie die Möglichkeit, den Interessen ihrer Wähler Gewicht zu verleihen.

Sollte der Abgeordnete eine Entscheidung seiner Fraktion absolut nicht mittragen können, so ist er im Endeffekt nur seinem Gewissen gegenüber verantwortlich.

Es waren zwei sehr interessante Wochen, die mir einen tiefen Einblick in die Arbeit des Landtagsabgeordneten gegeben haben. Ich kann mir vorstellen, in zwei Jahren ein Praktikum bei unserem Bundestagsabgeordneten Martin Rabanus zu absolvieren. (nh)

Bad Schwalbach bald ohne Krankenhaus?

Nach dem Beschluss der schwarz/grünen Landesregierung wird es bald kein Krankenhaus mehr in Bad Schwalbach geben. Man kann nur mit dem Kopf schütteln wenn man bedenkt, dass die Betreiber der Helios Klinik den Auftrag hatten die Gesundheitsversorgung im Untertaunus durch ausreichend qualifiziertes Personal und Betten in diesem Krankenhaus sicher zu stellen. Wie konnte es nur so weit kommen? Ging in einer Abteilung die Belegung unter die erwartete Wirtschaftlichkeit zurück, wurde nicht investiert. Patienten gewinnt man durch Spezialisierung im medizinischen Bereich, ausreichendes Pflege-

personal und moderne Zimmer. Dies fand bei Helios nicht statt. Im Gegenteil wurde die Abteilung geschlossen, wie z. B. die Entbindungsstation, oder so verkleinert bis sie nicht mehr rentabel arbeiten konnten.

Wenn wir weiterhin Konzernen wie der Helios Gruppe oder auch anderen wirtschaftlichen Unternehmen unsere Gesundheit anvertrauen, wird sie bald nicht mehr bezahlbar sein. Das Interesse dieser Konzerne liegt darin, ihre Aktionäre zufrieden zu stellen. Dies geschieht z. B. dadurch, dass in Deutschland wesentlich mehr Operationen an Hüften, Knien und anderen



Körperteilen als notwendig durchgeführt werden und auch mehr als in anderen Ländern Europas. An solchen Operationen lässt sich besser verdienen als gegenüber konservativen Heilungsformen.

Mit der Schließung der Klinik stellt sich auch die Frage, wie die Notfallversorgung in Zukunft aussehen soll. Ein Patient mit Herzinfarkt braucht z.B. während des Berufsverkehrs viel zu lange bis er in einer anderen Klinik eingeliefert wird. Auch die Frage, in welche Klinik der Patient dann gefahren wird, ist nicht geklärt. Idstein und Rüdesheim sind keine Alternative. Aber auch Kliniken in Wiesbaden sind nicht ohne Problematik. Operationen sind dort oftmals mit großen Risiken verbunden, werden doch die Kliniken den berüchtigten Krankenhausvirus nicht los. Ausgebildete Hygieneärzte

fehlen, mehr Personal wird gebraucht. Hinsichtlich der Reinigungskonzepte für die Krankenzimmer kann ein Blick über unsere Staatsgrenzen hilfreich sein. Die Skandinavischen und Benelux Länder haben das im Griff. Doch das kostet Geld und Aktionäre sind nur an ihren Renditen und Ausschüttungen interessiert.

Wissen Sie was der größte Hammer bei der Schließung des Bad Schwalbacher Krankenhauses ist? Helios lässt sich die Schließung auch noch mit 13 Millionen Euro aus der Krankenhausumlage des Landes vergolden. Aber der Skandal liegt bei Sozialminister Grüttner (CDU) und der schwarz/grünen Landesregierung. Denn diese unterstützen das ganze Verfahren und bezahlen es mit unseren Steuergeldern. (br)

Herzlichen Glückwunsch



Auch diesmal hatten wir wieder das Vergnügen, die Gewinner unseres kleinen Rätsels mit einer Flasche Sekt zu beglückwünschen. Franziska Bilsing, Renate Enders und Margit Wiche haben es erkannt: Es ist das Fenster am alten Vereinsheim des GSV oben auf dem Noll. Es war wohl nicht so leicht, wie wir an den Rückmeldungen sehen konnten. Wir freuen uns über jede Einsendung und hoffen, dass beim nächsten Rätsel wieder viele die richtige Antwort kennen und mit etwas Glück zu den Gewinnern gehören. (br)

Kinderbetreuung in Hohenstein

Kinderbetreuung hat in Hohenstein einen großen Stellenwert. Die Kinder, auch die unter 3 Jahren, haben Anspruch auf einen Platz in einem Hohensteiner Kindergarten. Um diesen Rechtsanspruch zu gewährleisten hatte die Gemeinde in Breithardt einen neuen Kindergarten gebaut. In den anderen Ortsteilen wurden Kitas erweitert oder Gruppen wiederbelebt. Jedes Hohensteiner Kind kann also einen Platz, ob im Kindergarten oder in der Kita, in Anspruch nehmen.



Nun will die Landesregierung beschließen für 6 Stunden die Eltern von den Kosten freizustellen. Dies scheint im ersten Moment ein richtiger Schritt zu sein, um Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Doch es ist eigentlich eine Mogelpackung. Für einen Kitaplatz, der weit mehr als 6 Stunden umfasst, müssen die Eltern weiterhin Kitagebühren bezahlen. Hier trifft es gerade die, die auf Ganztagsplätze angewiesen sind, um den Lebensunterhalt ihrer Familien zu verdienen. Diese Teilbefreiung von Gebühren ist ein richtiger Schritt in die richtige Richtung- aber halbherzig. Hier wird vor der

anstehenden Landtagswahl suggeriert, dass die schwarz/grüne Regierung familien- und kinderfreundlich ist.

Die SPD hat schon lange durch einen Gesetzentwurf die komplette Gebührenfreiheit für die Kindergärten und -tagesstätten gefordert.

Ziel der SPD in Bund und Ländern ist es, die Bildung unserer Kinder von der Kita über die Schule und die Universität kostenfrei zu gestalten. Im Gegensatz zur CDU geführten Landesregierung will die SPD, dass die Kosten durch das Land übernommen werden. Nach dem Prinzip wer bestellt bezahlt auch. Die CDU/Grüne Koalition dagegen will die Kommunen zu einem wesentlichen Teil an den Kosten beteiligen.

Nun könnte man sagen es sei egal, aus welchem Topf diese Mittel fließen. Das ist es aber nicht! Die Landesregierung greift für die Finanzierung tief in die Taschen der Kommunen, indem sie einen Großteil der notwendigen Mittel aus dem Kommunalen Finanzausgleich nimmt. Diese Gelder benötigen die Kommunen aber für vielfältige kommunale Aufgaben. Hierzu gehören die Straßenerhaltung, Renovierung und Sanierung von Bürgerhäusern, soziale Aufgaben und vieles mehr. Bedient sich nun das Land aus diesen Mitteln bleiben natürlich immer weniger für die originären Aufgaben der Gemeinden übrig. Wir können das alles sehen, wenn wir mit offenen Augen durch unsere Orte gehen. Die schwarz/grüne Landesregierung macht genauso weiter wie bisher. Tue scheinbar Gutes und lass dich feiern, lass andere aber bezahlen. (br)



Aus dem Ortsbeirat:

Nach dem neuen Bedarfs- und Entwicklungsplan der Feuerwehren, der alle 10 Jahre aufgestellt wird, entspricht das Borner Feuerwehrgerätehaus nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen. Hier ist Handlungsbedarf dringend erforderlich. In der jüngsten gut besuchten Ortsbeiratssitzung machte der Bürgermeister klar, dass ein Anbau an das bestehende Feuerwehrgerätehaus nicht möglich ist, sondern hier neu gebaut werden muss (ebenso in 5 weiteren Hohensteiner Ortsteilen). Vorausgesetzt die maßgeblichen Gremien entscheiden schnell, geht er davon aus, dass für den Neubau ein Zeitrahmen von ca. 3 Jahren realistisch ist. Ein möglicher Standort ist noch nicht bestimmt worden.

Nachdem es in Born jetzt eine Busverbindung nach Bad Schwalbach sowie zur Grundschule nach Breithardt gibt, wurde in der Watzhahner Straße/Ecke Pfingsborn eine Nothaltestelle eingerichtet. Diese soll jetzt befestigt und ein Unterstand eingerichtet werden. Außerdem ist geplant, dass eine weitere Bushaltestelle im oberen Teil der Watzhahner Straße eingerichtet wird, um den Grundschulern den gefährlichen Weg über die Watzhahner Straße (schmale bis

keine Bürgersteige) zu ersparen. Hier sollen die Arbeiten zügig beginnen.

Der unschöne Parkplatz vor dem Kindergarten soll ebenfalls befestigt werden.

Der Sockel des Ehrenmals am Friedhof muss saniert werden, da hier immer mehr Steine lose sind. Hier wurden bereits Gespräche mit ortsansässigen Handwerkern geführt, so dass davon ausgegangen werden kann, dass diese Sanierung zügig stattfinden wird.

In der Vorweihnachtszeit fanden in Born wieder diverse Adventstürchen statt. Der Erlös in diesem Jahr ist zum großen Teil der Dorfgemeinschaft zugute gekommen. Hier ist beispielhaft eine Kühltruhe, hauptsächlich für Flaschen, sowie ein neues Zelt angeschafft worden. Diese Sachen werden der Dorffest-AG für die Durchführung der diversen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Auch wurden für das Alte Rathaus neue Thermoskannen angeschafft, da die alten doch sehr in die Jahre gekommen waren. Herzlichen Dank an dieser Stelle allen Ausrichtern. Schön, dass diese relativ „junge Tradition“ doch mittlerweile ein fester Bestandteil im Borner Veranstaltungskalender geworden ist. (bw)



Schade – gedacht war der Müllbehälter für Hundekotbeutel und wurde ehrenamtlich von Tanja Falkner betreut.....

Der Behälter hat jetzt einen neuen Platz gefunden und wird hoffentlich nur für die gedachten Beutel genutzt.

Bilderrätsel

Wie bereits in den letzten Ausgaben wollen wir, die Fotoredaktion, Sie wieder durch oder



um Born herum auf die Suche nach der Lösung des neuen Rätsels schicken. Wir hoffen, Sie haben Lust und Muße, sich auch diesmal wieder auf die Suche nach der Lösung zu machen. Schreiben Sie den gesuchten Begriff auf einen Zettel und werfen diesen mit Ihrem Namen und Adresse versehen in den Briefkasten unserer Ortsvorsteherin, Barbara Wieder, Watzhahner Str. 2 oder bei Familie Rost, Obergasse 9 ein. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg. (b.r)

Die Hohensteiner SPD nominiert Daniel Bauer wieder als Bürgermeisterkandidat

Die SPD Hohenstein hat unseren Bürgermeister Daniel Bauer erneut als Kandidaten für die anstehende Bürgermeisterwahl nominiert. Aus gutem Grund, denn in den vergangenen fünf Jahren wurde vieles erreicht, einiges angestoßen und wichtige Themen auf die Agenda gesetzt.



Was waren die wichtigsten Themen? Gestartet im Jahr 2013 mit einem Haushaltsdefizit von ca. 1,2 Millionen Euro ist es binnen kürzester Zeit (Haushaltsvollzug 2016) gelungen, den Haushalt auszugleichen. Alle Ausgaben kamen auf dem Prüfstand, die Einnahmesituation wurde auf solide Füße

gestellt. Dabei wurden kontinuierlich langfristige Verbindlichkeiten abgebaut und der Kassenkredit sukzessive heruntergefahren. Es ist unter größten Anstrengungen gelungen, das Defizit von 1,2 Millionen Euro im Jahr 2013 komplett abzubauen. Im Haushalt 2018 gelang es, einen Haushaltsplanentwurf mit einer schwarzen Null der Gemeindevertretung zur Beratung vorzulegen. Ganz nebenbei ist es auch während der Haushaltskonsolidierung gelungen, die Flüchtlingskrise zu bewältigen. Wir wissen, dass es nur mit Unterstützung vieler ehrenamtlich Tätiger gelungen ist, diese Krise zu gemeistert. Überhaupt gilt der ehrenamtlichen Arbeit in Hohenstein unsere große Hochachtung. Regelmäßige Berichte über das Vereinsleben, ehrenamtliche Tätigkeiten und Aktionen von Hohensteinern werden im Blättche immer gerne veröffentlicht. Auch die zahlreichen Besuche unseres Bürgermeisters bei Veranstaltungen der Vereine weisen auf die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit hin.

Eine moderne Verwaltung bedeutet immer auch Mut, neue Dinge auszuprobieren. Der Bürgermeister verfolgt eine Politik der offenen Tür. Vorgänge werden transparent dargestellt, Probleme konkret benannt und Lösungsvorschläge erarbeitet.

So wurde beispielsweise die Planung für die Neuordnung der Abwasserlandschaft in Hohenstein schon ab 2015 frühzeitig in Angriff

genommen. Die Umsetzung wird ab 2018 erfolgen. Ein Seniorenzentrum ist bereits geplant und auch hier ist der Bau ab Ende 2018 vorgesehen. Die Pflegestation Aarbergen / Hohenstein konnte in Hohenstein gehalten werden. Im Frühjahr diesen Jahres soll mit dem Bau begonnen werden. Mit dem Ruheforst wird in diesem Sommer eine neue Waldbestattungsform angeboten. Die Ausstattung der öffentlichen Einrichtungen mit freiem WLAN wurde vorangetrieben. Eine Prämie für die ehrenamtliche Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr wird im Verlauf des Jahres eingeführt.

Auf der Agenda stehen allerdings weitere wichtige Themen, die es zu bearbeiten gilt. Der Bürgermeister hat sich für einen Neubau unsere Freiwillige Feuerwehr in Born ausgesprochen, um auch an dieser Stelle das ehrenamtliche Engagement zu stützen und die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Mit einer Instandhaltungsoffensive der gemeindlichen Straßen ist es unserem Bürgermeister möglich, zukünftig Kosten für die Straßenbeitragsatzung abzuwenden, bestenfalls sogar die von der Kommunalaufsicht aufgezwungene Straßenbeitragsatzung abzuschaffen. Die

Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED insgesamt in Hohenstein bringt Kosteneinsparungen von 25.000 € pro Jahr. Auch das wird jetzt mit den gewährten Fördermitteln angegangen. Aber auch die Sanierung der Trinkwasserversorgung steht auf der Agenda. Für 2019 ist die Sanierung des



Hochbehälters in Born vorgesehen.

Es wurde in den letzten Jahren viel getan aber es bleibt auch noch viel zu tun. Unser Bürgermeister Daniel Bauer ist aus unserer Sicht der richtige Mann am richtigen Fleck. Er ist kompetent, ausgleichend und hat die nötige Weitsicht, die Gemeinde Hohenstein weiterzuentwickeln. Seine Arbeit können sie jederzeit auf seiner homepage: www.danielbauer.org verfolgen. (red)



Tja, Baum - Pech gehabt !